

den *joint ventures*, den Repräsentanzbüros und zur Devisenkontrolle bzw. dem Gewinntransfer.

In Bezug auf die Investitionsformen beschränkt sich der Verfasser auf den Handel und die Direktinvestitionen im Gegensatz zu den Portfolio- bzw. institutionellen Investitionen. Ausführungen zum chinesischen Kapitalmarktrecht bleiben außer Betracht.

Während der Verfasser, jeweils kapitelbezogen, auf Besonderheiten in den Provinzen, autonomen Regionen und zentralverwalteten Städten, den Sonderwirtschaftszonen, den Städten mit eigener Planungshoheit und der Situation in Shanghai eingeht, verzichtet die Darstellung auf Betrachtungen in Bezug auf die besonderen Gegebenheiten in der Sonderverwaltungszone Hong Kong.

Die Untersuchung des Rechtsschutzes wird im wesentlichen auf den Technologieschutz beschränkt, wohingegen weitere Möglichkeiten des Investitionsschutzes nach dem chinesischen Gesetzesrecht oder auf der Grundlage bilateraler oder multilateraler Vereinbarungen und deren Durchsetzung in der Volksrepublik China nicht vertieft behandelt werden, obwohl diese ein (mit) bestimmender Faktor bei der Investitionsentscheidung sein können.

Das Buch ist gleichermaßen als Einstieg für den investitionsinteressierten Unternehmer, der sich über die wesentlichen Bedingungen einer Investition in der Volksrepublik China, wie auch als Praxishandbuch und Leitfaden für solche Unternehmer konzipiert, die eine Investitionsentscheidung bereits getroffen haben. Hilfreich sind dabei die Übersicht zu einschlägigen Gesetzen und Verordnungen sowie die in englischer Sprache abgedruckten besonders bedeutsamen Bestimmungen des chinesischen Investitionsrechts, wobei die Darstellung ansonsten wenige Querverweise und vertiefende Literaturhinweise gibt.

Tim G. Luthra, München

Werner Draguhn (Hrsg.)

Indien 2001

Politik Wirtschaft, Gesellschaft

Institut für Asienkunde, Hamburg, 2001, 485 S., € 25,00

Dieses Indien-Jahrbuch ist jetzt zum vierten Mal hintereinander erschienen und hat qualitativ und quantitativ deutlich gewonnen. Außer dem Herausgeber sind 24 Autoren und Koautoren beteiligt. Man möchte meinen, es bilde sich erfreulicherweise ein virtuelles Indien-Institut der deutschen Auslandswissenschaft heraus.

Hauptquellgebiet ist das Südasien-Institut der Universität Heidelberg, aus dessen Kreis allein 8 Autoren stammen, natürlich unter Führung von Prof. Dr. Dieter Rothermund. Ein zweites Zentrum scheint an der Universität Kaiserslautern zu entstehen (4 Autoren). Es

folgen die Humboldt-Universität, Hamburg, Auswärtiges Amt, Bochum, Rostock, Ebenhausen u.a.

Sicherlich ist es ein großes Verdienst des Herausgebers, in dieser Weise Förderer der intensiven wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesem Staat und seinen Menschen zu sein, die etwa 1/6 der Erdbevölkerung ausmachen und ständig an Bedeutung gewinnen.

Die Themen des Jahrbuchs betreffen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, hier in der Periode 2000 bis z.T. März 2001. In der Folge der Jahrbücher entsteht eine fruchtbare Kontinuität der Themen, so dass jetzt Abhandlungen auf früheren Aufsätzen fußen können. Die periodische Abgrenzung ist gelegentlich frustrierend, wenn z.B. *Lütt* (S. 82, Anm. 4) für „die neuesten Entwicklungen“ auf einen Aufsatz in einer ausländischen Zeitschrift verweist, die Januar/Februar 2001 erschienen, also sicherlich nicht frischer als das Jahrbuch ist. Andererseits erwähnt *Lütt* die Anti-Terror-Koalition.

Es werden – jedenfalls für an Indien Interessierte – außerordentlich spannende Themen abgehandelt, z.B. die Diskussion um eine Verfassungsreform, für die eine von der Regierung eingesetzte Kommission Vorschläge erarbeitet; Theorie und Praxis des Föderalismus, ein verfassungsreales Kernproblem des Milliardenvolkes und seiner über 30 Teilstaaten und Territorien; Entstehungsgeschichte und Bedeutung der jetzt in Delhi maßgebenden (Regierungs-)Partei BJP sowie der weiter wachsende Einfluss der Regionalparteien auf Parlament und Regierung der Zentrale; Public Interest Litigation in Indien (teilweise einer Popularklage entsprechend), ein bei ca. 40 % Analphabeten interessantes Mittel beim Bemühen der Obersten Gerichte um einerseits Rechtsstaatlichkeit, andererseits um mangelnde Tätigkeit von Verwaltungsbehörden zu ersetzen.

Natürlich nehmen die Themen Bevölkerungswachstum und Familienplanung, Innen- und Außenpolitik einen breiten und wichtigen Raum ein, so auch „Indiens Sicherheitskonzept“ (*C.D. Maaß*), das wegen Atomwaffenbesitz höchste internationale Aufmerksamkeit besitzt.

Die wirtschaftlichen Spezialthemen sind: der detaillierte Vergleich der Entwicklungswege Indiens und Chinas, die (stagnierende) Privatisierung von Staatsunternehmen, die Verkehrsentwicklung in den indischen Metropolen, die Kontroverse um den Narmada-Staudamm, der stand des indischen Versicherungswesens sowie die im wesentlichen agrarwirtschaftliche Transformation des Himalaja-Staates Himachal Pradesh.

Ausführliche Chroniken zur Innen- und Außenpolitik sowie der Wirtschaft schließen sich an. Jedem Beitrag und auch im Anhang sind nützlicherweise Bibliographien angefügt.

Hoffentlich lässt sich die so etablierte Tradition dieser Indien-Jahrbücher fortsetzen und ausbauen.

Armin Albano-Müller, Schwelm